

**Universität Bern
Institut für Musikwissenschaft**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Frühjahrssemester 2017



TERMINE

Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 20. Februar 2017

Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 2. Juni 2017

Ferienwoche ab Karfreitag, 14.04.2017 – 23.04.2017

Vorlesungsfreier Tag: 25. Mai (Auffahrt)

Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche

Die Titel der Veranstaltungen sind im zentralen Lehrsverwaltungssystem Kernsystem Lehre (KSL) veröffentlicht (<http://www.ksl.unibe.ch>).

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag bis Donnerstag: 9–17 Uhr

Freitag: 9–12 Uhr

sowie nach Absprache

In der vorlesungsfreien Zeit eingeschränkter Betrieb

<http://www.musik.unibe.ch>

* * *

Bern, im Dezember 2016

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum Frühjahrssemester 2017 möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern herzlich willkommen heissen und Ihnen eine gute Fortführung Ihres Studiums wünschen.

Wie immer möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFR-Instiute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFR-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter <http://www.int.unibe.ch>).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich. Und nicht zu vergessen sind die Lehrangebote an der Berner Musikhochschule sowie am Freiburger Konservatorium, die – soweit es nicht um Einzelunterricht geht – ebenfalls für die Studierenden der Musikwissenschaft geöffnet sind.

Mit den besten Wünschen für ein farbiges und ertragreiches Frühjahrssemester grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a cursive 'G' and a horizontal line extending to the right.

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Wichtige Hinweise

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 der [Studienordnung](#)) ist jeweils vermerkt.

Der Orientierung halber wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen angezeigt:

BA = Bachelorstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MA = Masterstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MASekII = Masterstudiengang Musikpädagogik Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II);

MRA = Spezial-Master in Research on the Arts;

LA = Lateinamerikastudien;

WA = World Arts (mono/major/minor);

WB = gesamtuniversitärer Wahlbereich phil.-hist. Fakultät/Freie Leistungen.

Vorlesungen richten sich grundsätzlich an jeden Interessierten. Sonstige Studierende und Interessierte melden sich bei der Studienberatung:

sascha.wegner@musik.unibe.ch

Titelbild: *Frances Densmore with the Blackfoot Indian Mountain Chief at the Smithsonian Institution for the Bureau of American Ethnology, March 1916*

Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Frühjahrssemester 2017

Vorlesungen

Die Anfänge der italienischen Oper
(mit obligatorischem Tutorium)

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Amerikanische Musikkulturen
(mit obligatorischem Tutorium; im drei-
wöchigen Wechsel mit der Vorlesung)

Prof. Dr. Britta Sweers

Mittwoch 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Grundkurse

Musikgeschichte in Beispielen
(mit obligatorischem Tutorium)

Dr. Henry Hope

Freitag 14–16 Uhr s.t., 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Einführung in die musikalische Analyse
Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Dr. Vincenzina C. Ottomano,
Dr. des. Sascha Wegner

Bachelor-/Master-Seminare

Musik und Tourismus

Prof. Dr. Britta Sweers

Montag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

CAMERATA BERN – Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten

Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Dr. des. Sascha Wegner

(mit obligatorischem Tutorium)

Dienstag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Alte Musik im Film

Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Dr. María Cáceres-Piñuel

Dienstag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Feldforschung: Musiktraditionen in der Schweiz

Dr. Anja Brunner

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Nicht nur Monteverdi: Wie Theater und Komponisten die italienische Oper des 17. Jahrhunderts wiederentdeckten

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Dr. Vincenzina C. Ottomano

Mittwoch 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Blasmusik und Regieoper unter Levantischem Himmel:

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Exkursion nach Valencia

4. - 10. Juni 2017

Erster Vorbereitungstermin am
23. Februar 2017, 12.15 Uhr,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

6/7 Kreditpunkte

Die Zahl der Teilnehmer*innen ist begrenzt

Übungen

Harmonielehre II

(mit obligatorischem Tutorium)

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Martin Pensa, M.A.

Kontrapunkt

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Martin Pensa, M.A.

Partiturlkunde

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Martin Pensa, M.A.

Arbeitstechniken KAM:

Feldforschung: Musiktraditionen in der Schweiz

Mittwoch 12–14 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Dr. Anja Brunner

Forschungskolloquium

Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenskandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang

Freitag 10–13 Uhr (am 3. März, 17. März,
31. März, 28. April, 12. Mai, 2. Juni 2017),
2 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Britta Sweers,
Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Reading Group Medieval Studies

Dienstag ab 18 Uhr (am 21. Februar,
11. April, 30. Mai)
Raum 303a, Hallerstrasse 6

Dr. Henry Hope

Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an der Universität Bern

Vorlesungen

Die Anfänge der italienischen Oper
(mit obligatorischem Tutorium)

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Die neue Gattung der Oper entstand nach allgemeiner Überzeugung im Umkreis der Florentiner Camerata am Ende des 16. Jahrhunderts, als erstes Werk gilt Ottavio Rinuccinis *La Dafne* (1597) mit der Musik von Jacopo Peri. Ein genauerer Blick auf die Anfänge des neuen «dramma per musica» zeigt freilich eine bunte Mischung von Traditionen aus Madrigal, Monodie und dramatischem Gesang. Dabei kann die widersprüchliche Entwicklung der ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts durch die Fixierung auf spätere Konzepte von «Oper» kaum angemessen erfasst werden.

Die Vorlesung möchte deshalb einen Überblick über die Entwicklung musiktheatralischen Komponierens im ersten Jahrhundert, beginnend mit den Vorläufern um 1580 geben. Da es sich dabei zunächst nur um ein italienisches (oder zumindest italienischsprachiges) Phänomen handelt, wird auf die Behandlung französisch-, englisch- und deutschsprachiger Opern bewusst verzichtet. Im Mittelpunkt stehen nicht nur einzelne «Kompositionen» (unter anderem von Caccini, Monteverdi, Cavalli, Landi, Legrenzi und Fux), sondern auch Fragen nach den literarischen Voraussetzungen, den wirtschaftlichen Hintergründen und den materiellen Bedingungen der Opernpraxis bis etwa 1680.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre eignet sich die ersten drei Kapitel von Silke Leopold, *Die Oper im 17. Jahrhundert* (Handbuch der musikalischen Gattungen, 11), Laaber: Laaber 2004, S. 7–172. Weitere Literaturangaben werden in der Vorlesung selbst und im begleitenden Tutorium vermittelt, das von Natalie Widmer durchgeführt wird.

Als bewertungsrelevante Leistung wird in der vorletzten Semesterwoche eine schriftliche Prüfung durchgeführt.

Studienschwerpunkt: »Musik nach 1600«.

Amerikanische Musikkulturen

Prof. Dr. Britta Sweers

(mit obligatorischem Tutorium; im dreiwöchigen Wechsel mit der Vorlesung)

Mittwoch 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

In dieser Vorlesung wird der Frage nachgegangen, was eigentlich alles unter dem Begriff der “amerikanischen Musik” gefasst werden kann. Lässt sich überhaupt eine Geschichte der Musik der USA konstruieren? Welche Kulturen schliessen diese historischen Linien jeweils mit ein – und aus?

Während etwa die kunstmusikalische Geschichte der USA im 18. Jahrhundert zunächst eine Geschichte der Konzert-Aufführungen vorhandener europäischer Werke war, setzte eine zunehmende Komponisten-Tätigkeit erst ab etwa 1800 ein. Bis dahin war das Musikleben der europäischen Einwandererkulturen nicht nur von kirchlichen Gemeindegesängen geprägt, sondern vor allem auch durch die Volksmusiktraditionen, die mit in die Neue Welt gebracht worden waren. Doch es lässt sich gleichfalls eine afro-amerikanische Musikgeschichte schreiben, die von den kaum dokumentierten Anfängen des Blues über die Entwicklung des Jazz bis hin in die Soul-, Funk- und Hiphop-Geschichte reicht. Ein weiterer, teilweise damit verflochtener Geschichtsstrang ist die Geschichte der Populärmusik von den Anfängen in den Minstrel Shows und im Vaudeville über Country bis hin zu Folk Rock und Pop. Und wo lassen sich die Musiktraditionen der indigenen Völker auf dieser Suche nach dem Amerikanischen in der Musik verorten?

Literaturempfehlungen:

- Chase, Gilbert. *America's Music. From the Pilgrims to the Present*. Urbana and Chicago: University of Illinois Press, 2000
- Elson, Charles Louis. *The History of American Music*. Whitefish (MT): Kessinger Publishing, 2005
- Hamm, Charles. *Music in the New World*. New York: W. W. Norton & Company, 1983
- Hitchcock, H. Wiley. *Music in the United States: A Historical Introduction*. Upper Saddle River (NJ): Prentice Hall, 1999
- Koskoff, Ellen (Hg.). *Garland Encyclopedia of World Music, Volume 3: The United States and Canada*. New York, London: Garland Publishing, 2000

- Seeger, Ruth Crawford. *The Music of American Folk Song and Selected Other Writings on American Folk Music*. Woodbridge: Boydell & Brewer, 2003

Studienschwerpunkt: »Kulturelle Anthropologie der Musik«

* * *

Grundkurse

Musikgeschichte in Beispielen

Dr. Henry Hope

(mit obligatorischem Tutorium)

Freitag 14–16 Uhr s.t., 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MASekII/MRA/WA/WB¹

Überblick

Der Begriff „Musikgeschichte“ wird häufig pauschal verstanden als „Geschichte musikalischer Werke“, verbunden mit der Vorstellung einer chronologisch-geordneten Erzählung dieser Werke und ihrer Zusammenhänge. Entgegen dieser traditionellen Herangehensweise an das Thema problematisiert dieser Grundkurs das Narrativ einer linearen, monolithischen Musikgeschichte. Der Kurs geht nicht streng chronologisch – von der (biblischen) „Erfindung“ der Musik bis ins 21. Jahrhundert – vor und verzichtet bewusst auf eine vollständige Darstellung zugunsten verschiedener, gleichrangiger Musikgeschichten, indem der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird: Autorschaft und Gender; Länder und Nationen; ästhetische Ideengeschichte; Periodizität, Fortschritt und Brüche. Bei diesen Betrachtungen sollen neben den vermeintlich zentralen Produkten der Musikgeschichte („Kompositionen“) auch deren Akteure und soziale Milieus mit in den Blick genommen werden. Die in den Vorlesungen beispielhaft dargestellten Perspektiven werden dabei begleitend auf der Grundlage von theoretischen Schriften kritisch erörtert und reflektiert.

Fünf Sitzungen in Vorlesungsform sind jeweils eine Seminarsitzung und ein Tutorium zur Seite gestellt. Diese bieten Teilnehmenden die Gelegenheit, sich durch Quellenstudium, Lektüre der Sekundärliteratur, und analytisch-hermeneutischem

¹ Zur Bedeutung der Abkürzungen siehe oben, S 4.

Werk-Studium mit einzelnen historischen und historiographischen Phänomenen und Positionen im Detail auseinanderzusetzen.

Leistungen

Aktive Teilnahme (Vorlesungen, Seminare, Tutorien); angemessene Vorbereitung; Essay (2000 Worte); Klausur (180 Minuten).

Einführung in die musikalische Analyse

Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5
BA/MASekII/MRA/WA/WB

**Dr. Vincenzina C. Ottomano,
Dr. des. Sascha Wegner**

Fragen der musikalischen Analyse und der Werkinterpretation sind für jede musikwissenschaftliche Tätigkeit unverzichtbar. Dieser Einführungskurs wird die verschiedenen Möglichkeiten analytischer und interpretierender Methoden an ausgewählten Beispielen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorstellen. Werke aus der Vokalmusik (wie Madrigal, Lied oder einzelne »Nummern« aus Opern) werden dabei ebenso berücksichtigt werden wie solche aus der Instrumentalmusik (Sonatensatz, Fuge und andere instrumentale Formen).

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit wird die Analyse einzelner Kompositionen stehen, wobei für eine umfassendere Interpretation selbstverständlich auch Fragen der zeitgenössischen Musiktheorie und Ästhetik einbezogen werden. Als begleitende Lektüre empfiehlt sich das zum Kauf empfohlene Buch von Clemens Kühn, *Analyse lernen*, Kassel: Bärenreiter, 42002 (Bärenreiter Studienbücher Musik 4), 236 S., ISBN 3-7618-1154-3 (17,95 €; 30,40 Fr.).

Erwartet wird von den Teilnehmenden als bewertungsrelevante Leistungen die regelmässige aktive Mitarbeit im Grundkurs, die Kurzpräsentation eines ausgewählten Musikstücks sowie die schriftliche Ausarbeitung der damit verbundenen Analyse/Interpretation, ausserdem eine Klausur.

* * *

Bachelor-/Master-Seminare

Musik und Tourismus

Prof. Dr. Britta Sweers

Montag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

Das Phänomen des Tourismus, das als ein besonderes Beispiel für temporäre menschliche Migration beschrieben werden kann, hat auch einen starken Einfluss auf die Situation lokaler Musiktraditionen ausgeübt: Einerseits wird dem Tourismus vorgeworfen, zur Klischee-Bildung von Musikkulturen beigesteuert zu haben – andererseits haben touristische Strukturen aber auch zum Erhalt von Musikformen (allerdings in oftmals adaptierter Form) bzw. Arbeitsplätzen für Musikern beigetragen. Dies ist nicht nur auf Hawaii deutlich, wo sich etwa eine eigene Hula-Form entwickelt hat, oder in Vietnam, wo das zentrale Publikum des traditionellen Wasserpuppen-Theaters vorwiegend aus Touristen besteht. Es lässt sich auch im Alpenraum beobachten – in der Schweiz ist Musik ein zentraler Indikator der Swissness-Marke in den zentralen Tourismus-Regionen.

In diesem Seminar soll – neben der anfänglichen historischen und theoretischen Auseinandersetzung mit dem Tourismus – diesen Auswirkungen anhand zahlreicher Fallbeispiele nachgegangen werden. Es sollen aber auch weitere Phänomene erkundet werden: So lässt sich in den letzten zwei Jahrzehnten die Entwicklung eines Musikfestival-Tourismus beobachten, während die touristische Erfahrung in anderen Ländern nicht nur in der Schlagermusik thematisiert wird, sondern sich auch in der Ausprägung neuer lokaler Phänomene wie etwa der Tiki-Bar-Kultur niederschlägt.

Literaturempfehlungen:

- Gibson, Chris und John Connell. *Music and Tourism: On the Road again*. Bristol (UK): Channel View Publications, 2005
- Krüger, Simone und Ruxandra Trandafoiu (Hsg.). *The Globalization of Musics in Transit: Music Migration and Tourism*. New York: Routledge, 2014
- DeWitt, Mark F. (ed.), *Music, Travel and Tourism*. The World of Music Vol. 41/3 (1999)

Studienschwerpunkt: »Kulturelle Anthropologie der Musik«.

*CAMERATA BERN – Workshop zur
Herstellung von Programmhefttexten*
(mit obligatorischem Tutorium)

Dienstag 10–12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MA/MASekII/MRA/WA/LA/WB

**Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Dr. des Sascha Wegner**

Wie schreibt man einen aussagekräftigen Text für ein Programmheft, ohne sich in biographischen Details zu verlieren und doch einen gemeinsamen Fokus auf manchmal sehr verschiedenartige Einzelwerke zu entwickeln?

Für die Saison 2017/2018 der CAMERATA BERN wurde das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern mit der Erstellung der Programmhefttexte betraut. Im Verlauf der Saison und unter Mitwirkung international renommierter Interpreten wie Antje Weithaas, Julian Steckel, Erich Höbarth, Amandine Beyer, Bejun Mehta, Patricia Kopatchinskaja oder Attilio Cremonesi steht bis Mai 2018 Musik von Beethoven, Biber, Boccherini, Brahms, Cage, Crumb, Händel, Haydn, Hartmann, Mozart, Penderecki, Prokofjew, Ravel, Schostakowitsch, Tschaikowsky bis zu Vivaldi auf dem Programmplan. Als Gast wird der geschäftsführende Direktor der CAMERATA BERN, Louis Dupras, einen Einblick in die Programmplanung und Konzertpraxis geben. Ebenso sind Proben- und Konzertbesuche fest eingeplant.

In der gemeinsamen Arbeit wird im Sinne einer Schreibwerkstatt jeder Text vom ersten Konzept über die Ausformulierung bis hin zur druckfertigen Satzvorlage gemeinsam erarbeitet und diskutiert: »learning by doing« in anwendungsorientierter und berufsvorbereitender Perspektive. Dennoch richtet sich das Seminar nicht nur an Studierende, die eine berufliche Karriere im Bereich Musikvermittlung planen. Die im Seminar und in dem angeschlossenen Tutorium vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich. Daneben wird es auch die Möglichkeit geben, Konzerteinführungen zu üben und zu realisieren. Zu diesem Einblick in die Konzertpraxis, welches das Seminar als Workshop bieten möchte, gehört selbstverständlich auch ein den Standards professioneller Textproduktion entsprechendes Honorar.

Studienschwerpunkt: »Musik nach 1600«.

Alte Musik im Film

Dienstag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

Das Seminar wird auf Deutsch unterrichtet.

**Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Dr. María Cáceres-Piñuel**

Cinema, video clips, youtube videos, and audiovisual publicity take part of our daily life. The inclusion of early music, or the evocation of it, is common on these mass media products. This historical music can execute different functions such as play with the audience horizon of expectations (i.e. Bach's *Goldberg Variations* at *The Silence of the Lambs*), to set historically and geographically the action (i.e. Music by Boccherini in *Master and Commander*), make aesthetically more attractive a product (i.e. Bach's Suites for cello solo in different car commercials: Airis GPS, Honda Accord ACC, BMW, etc.) or serve as narrative tool (i.e. Purcell's *Music for the funeral of Queen Mary* in *A Clockwork Orange*). Although the uses of pre-existent early music, its arrangement, and the contemporary composition emulating the music of the past for these audiovisual formats are massive phenomena with enormous economic, social, and cultural implications, few musicological attention has been devoted to these practices. This seminar not only offers an introduction to the study and the critical analysis of the uses of early music in the cinematic language, but also discuss the influence of cinema and other mass media formats on the current diffusion, reception and appraisal of early music.

The purpose of the seminar is to familiarise the student with the cinematic music language, as well as enable the student to analyse the dramaturgical role of early music in films. The course explores specific film genres and presents the work of the different agents involved in the soundtrack of a film (directors, composers, editors, arrangers, musicians, orchestras, sound engineers, marketing managers, etc.). In addition, this seminar addresses how the cinema has affected other performative musical genres such as opera, publicity, or musical video clips. The goal of the course is to give the student an historical understanding of the compositional early music styles and the pre-existent music used for cinema, in addition to arming the student with a background of film music theory that could be used as comparative tool to study other audiovisual phenomena. Upon completion of the seminar the student will be able to identify the basic functions of early music in the cinema and to employ technical terminology to address it.

A general bibliography, a selection of mandatory readings, and a list of movies will be provided at the beginning of the seminar.

Studienschwerpunkt: »Musik vor 1600« / »Musik nach 1600«.

Feldforschung: Musiktraditionen in der Schweiz

Dr. Anja Brunner

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

In diesem Kurs lernen Sie ethnographische Feldforschung, eine zentrale Methode in der Ethnomusikologie, aus theoretischer und praktischer Perspektive kennen. Dazu werden die einzelnen möglichen Komponenten einer Feldforschung im Detail in Theorie und Praxis eingeführt und diskutiert: Interviewführung, teilnehmende Beobachtung, Audio- und Videodokumentation, Umgang mit Feldnotizen, Bildmaterial, Musiktranskription, Auswertung der Daten und Verschriftlichung.

Anhand von konkreten Beispielen aus der Forschung sowie theoretischen Texten zur Feldforschung in der Ethnomusikologie bekommen Sie ein umfassendes Bild der Voraussetzungen und Möglichkeiten von Feldforschung sowie über die Potenziale dieser Methode für ethnomusikologischen Erkenntnisgewinn. Um Sie auch praktisch mit den Methoden der Feldforschung angeleitet vertraut zu machen, führen Sie während des Kurses Ihre eigene Forschung durch, in der Sie die ethnomusikologischen »Werkzeuge« selbst im Feld erproben.

Von den Teilnehmenden wird aktive Mitarbeit, das Erarbeiten von Texten in Vorbereitung auf die Kurseinheiten und die Durchführung einer Feldforschung inklusive Präsentation im Kurs und schriftlichem Forschungsbericht erwartet.

Studienschwerpunkt: »Kulturelle Anthropologie der Musik«.

Nicht nur Monteverdi: Wie Theater und Komponisten die italienische Oper des 17. Jahrhunderts wiederentdeckten

**Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Dr. Vincenzina C. Ottomano**

Mittwoch 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MA/MASekII/MRA/WA/WB

Die Wiederentdeckung Alter Musik ist seit spätestens 1800 eine Konstante des Musiklebens. Während Bach, Händel und Palestrina in nahezu enzyklopädischer Weise rezipiert wurden, interessierte man sich zunächst überhaupt nicht für die Anfänge der Oper. So blieb die Aufführung einiger Ausschnitte aus Monteverdis *Orfeo* sowie Peris und Caccinis *Euridice* in den von Fétis veranstalteten *Concerts*

historiques (Paris, 1832) zunächst folgenlos. Erst am Anfang des 20. Jahrhunderts stellen Vincent d'Indy in Frankreich (1904) und Giacomo Orefice in Italien (1909) *Orfeo* ausführlicher vor. Eine wirkliche Monteverdi-Renaissance und das erste Projekt einer kritischen Gesamtausgabe beginnt dann erst in den 1930er Jahren.

Die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist dann einerseits gekennzeichnet von Bearbeitungen durch zeitgenössische Komponisten wie Berio, Krenek, Orff oder Dallapiccola, andererseits von der Durchsetzung einer historisch informierten Aufführungspraxis. Erst im letzten Viertel des Jahrhunderts begegnen dann Aufführungen von Monteverdi-Opern mit einiger Regelmäßigkeit in den Spielplänen.

Ganz anders stellt sich die Situation für einen Komponisten wie Cavalli dar, der – nach einer ersten Aufführung der *Didone* in Florenz im Jahre 1952 und in der Inszenierung von Gustaf Gründgens – erst um 1970 wieder ins Bewusstsein gerückt ist. Aber erst mit dem Beginn des 21. Jahrhunderts wird nun auch Cavalli regelmäßig aufgeführt, während US-amerikanische und italienische Musikwissenschaftler auch hier eine kritische Gesamtausgabe vorbereiten.

Neben einem Überblick über die verschiedenen Etappen dieser Wiederentdeckung soll es in diesem Seminar vor allem um eine Reflexion der Mechanismen der Rezeption gehen. Dabei ist auch zu diskutieren, inwiefern überhaupt Einrichtung, Bearbeitung und Neukomposition voneinander abgegrenzt werden können und wie das anhaltende Interesse an diesem Repertoire in den letzten Jahren zu erklären ist.

Erwartet wird von den Teilnehmenden regelmäßige aktive Mitarbeit, als bewertungsrelevante Leistung außerdem die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit. Der gleichzeitige Besuch der Vorlesung am Dienstagnachmittag ist nicht obligatorisch, aber empfehlenswert. Zur ersten Orientierung eignen sich: Ellen ROSAND, *Monteverdi's Last Operas: A Venetian Trilogy*, Berkeley: California University Press, 2007, S. 23–44 (Kapitel *Discoveries and Reception*); Federico LAZZARO, *I meccanismi recettivi della musica antica nelle trascrizioni novecentesche dell' «Orfeo» di Monteverdi*, in: *Il saggiautore musicale* 17 (2010), S. 197–236; *Reading Cavalli's Opera for the Stage: Manuscript, Edition, Production*, hrsg. von Ellen ROSAND, Farnham: Ashgate, 2013.

Studienschwerpunkt: »Musik nach 1600«

***Blasmusik und Regieoper unter
Levantischem Himmel: Exkursion
nach Valencia, 4.–10. Juni 2017***

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Erster Vorbereitungstermin am
23. Februar 2017, 12.15 Uhr,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5
6/7 Kreditpunkte

Die Zahl der Teilnehmer*innen ist begrenzt!

BA/MA/MASekII/MRA/LA/WA/WB

Die Stadt Valencia ist mit einer knappen Million Einwohner*innen die drittgrösste Stadt Spaniens. Trotz privilegiertem Klimas, Meereslage und ehrgeiziger urbanistischer und kultureller Infrastrukturmassnahmen in den Nuller Jahren des 20. Jahrhunderts rangiert Valencia nicht unter den Top-Destinationen für Städte-tourismus in Europa. Doch gerade aus musikalischer und musikwissenschaftlicher Perspektive ist Valencia eine Reise wert: Mehr als die Hälfte aller Musiker aus Spanien befinden sich in der Region Valencia, in den ca. 450 Gemeinden der Region tummeln sich 537 Blaskapellen und fast 1.000 weitere Musikvereine bereichern das Musikleben selbst der kleinsten Dörfer. Valencia ist eine Hochburg gerade für Blasmusik; Blasmusiker aus Valencia werden in alle Orchester Spaniens und des Auslandes exportiert. 2005 öffnete das kontrovers diskutierte, ultramoderne Opernhaus des Star-Architekten Santiago Calatrava seine Tore und hat sich mit ehrgeizigen Projekten unter den grossen Häusern der Welt positioniert. Ein Auditorium, das Stadttheater und verschiedene Festivals für Jazz, Blasmusik oder Alte Musik setzen im jährlichen Rhythmus musikalische Akzente für jedermann (und *frau).

Auch die Pop- und Rockszene hat einiges zu bieten, ausserdem hervorzuheben sind die Versuche der Wiederbelebung von Volksgesang, die im Zusammenhang mit der regionalen Identitätsbildung stehen.

Eine Woche lang wollen wir die Stadt von ihrer musikalischen Seite erkunden: In der Oper erwartet uns Britten's *The Turn of the Screw*, wir dürfen auch Proben zu Rossini's *Tancredi* sehen. Ein Besuch in der grössten Blaskapelle der Region in dem Städtchen Liria soll Einblick in deren Funktionsweise und in die aktuelle Forschungslandschaft zum Thema geben. Ein weiteres Highlight ist der Besuch in einem Musikarchiv aus dem 16.–17. Jahrhundert sowie ein Treffen mit den Studierenden für Musikwissenschaft der Universität und der Musikhochschule.

Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie vor Ort einen der vorgeschlagenen Themenbereiche vorstellen.

Weblinks:

Oper: <http://www.lesarts.com/>

Banda de Llíria: <http://www.bandaprimitiva.org/>

Musikhochschule Valencia: <http://www.csmvalencia.es/>

Kulturministerium Valencia: <http://www.culturartsgeneralitat.es/>

Studienschwerpunkt: »Musik nach 1600«.

* * *

Übungen

Harmonielehre II

Martin Pensa, M.A.

(mit obligatorischem Tutorium)

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten »Schemelli-Liedern« auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs.

Die Übung wird mit einer 90-minütigen Klausur abgeschlossen.

Literatur:

- Hermann Keller, *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel 1955
- Thomas Krämer, *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden 2009

Kontrapunkt

Martin Pensa, M.A.

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, ars antiqua und ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grund-

züge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik, in der Romantik und im 20. Jahrhundert.

Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird der Kurs abgeschlossen.

Literatur:

- Knud Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden ¹²2009
- Thomas Krämer, *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden 2012

Partitурkunde

Martin Pensa, M.A.

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: Die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters.

Die Übung wird mit einer 90-minütigen Klausur abgeschlossen.

Literatur:

- Hector Berlioz, *Instrumentationslehre*, ergänzt und revidiert von Richard Strauss, Leipzig 1905
- Heinrich Creuzburg, *Partiturspiel*, 4 Bände, Mainz 1984–88
- Michael Dickreiter, *Partitурlesen*, Mainz ³2010

Arbeitstechniken KAM:
Feldforschung: Musiktraditionen in der Schweiz

Dr. Anja Brunner

Mittwoch 12–14 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 104, Hallerstrasse 5

BA/MASekII/MRA/WA/WB

(Ankündigungstext: siehe oben unter dem gleichnamigen Bachelor-/Master-Seminar)

* * *

Forschungskolloquium

*Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für
Examenskandidierende im Bachelor-, Master-
und Promotionsstudiengang*

**Prof. Dr. Anselm Gerhard,
Prof. Dr. Britta Sweers,
Prof. Dr. Cristina Urchueguía**

Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte,
Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Für das Frühjahrssemester sind sechs Sitzungen geplant, am 3. März, 17. März, 31. März, 28. April und 12. Mai und 2. Juni 2017. Dort soll jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer einmal aus ihrer/seiner aktuellen Arbeit berichten. Die Anmeldung dieser Präsentationen wird bereits vor Semesterbeginn per E-Mail bei Dr. Henry Hope erbeten (henry.hope@musik.unibe.ch).

Neben den Doktorierenden sind ausdrücklich auch alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten, zur Teilnahme aufgefordert.

* * *

Reading Group Medieval Studies

Dienstag ab 18 Uhr (am 21. Februar,
11. April, 30. Mai)
Raum 303a, Hallerstrasse 6

Dr. Henry Hope

Die Reading Group bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, Gegenstand und Methode (musikwissenschaftlicher) Mittelalterforschung in entspannter Runde kennenzulernen und zu diskutieren. Die Beschäftigung mit aktuellen Publikationen soll dabei studentisches Interesse an diesem facettenreichen Gebiet auf kollegiale Art

fördern und zugleich den Blick schärfen für methodische Entwicklungen und Kernfragen, die auch über den Bereich der Mediävistik hinaus von Belang sind.

Im Frühjahrssemester wollen wir uns näher auseinandersetzen mit dem Verhältnis von Klang und dessen schriftlicher Repräsentation in Text, Bild, und Notation. Als Grundlagen sollen dabei Michael Camilles Band *Image on the Edge* (London 1992) sowie ein kürzlich erschienener Artikel-Verbund von Sarah Kay und anderen („Sound Matters“, *Speculum* 91 (2016), S. 998–1039) gelesen und besprochen werden. Die abschließende Sitzung wird die Möglichkeit bieten, aktuelle Forschungsarbeiten der Teilnehmenden zur Diskussion zu stellen.

* * *

Institut de musicologie de l'Université de Fribourg

Miséricorde

Avenue de l'Europe 20

1700 Fribourg

Tel.: 026 300 79 45

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www.unifr.ch/musicologie>

Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel

4, rue Saint-Nicolas

2000 Neuchâtel

Tel.: 032 718 17 10

Fax: 032 718 17 11

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www2.unine.ch/ethno>

Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern

Hallerstrasse 5

3012 Bern

Telefon: 031 631 39 18

Fax: 031 631 39 88

Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major

(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe »La Leçon«:

<http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch>

Kirchenmusik

Theologische Fakultät der Universität Bern

Kompetenzzentrum Liturgik

Institut für Praktische Theologie

Länggassstrasse 51 (Unitobler), 3000 Bern 9

Telefon: 031 631 80 59/61

Lehrveranstaltungen und Kommentartext

siehe unter

<http://www.theol.unibe.ch>

Veranstaltungen Musikwissenschaft Bern, Frühjahrssemester 2017: Wochenplan

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			Pensa: Partitürkunde – 104	Pensa: Harmonielehre II – 104	Kolloquium Forum Musikwissenschaft:	8
9			Pensa: Partitürkunde – 104	Pensa: Harmonielehre II – 104	Jeweils Freitag 10-13 – 002 (3.3., 17.3., 31.3., 28.4., 12.5. + 2.6.17)	9
10	Sweers: BA-/MA-Sem. – 104	Urchueguía / Wegner: BA-/MA-Seminar – 104	Sweers: Vorlesung – 002	Pensa: Kontrapunkt – 104		10
11	Sweers: BA-/MA-Sem. – 104	Urchueguía / Wegner: BA-/MA-Seminar – 104	Sweers: Vorlesung – 002	Pensa: Kontrapunkt – 104	Urchueguía: Exkursion nach Valencia: 4.-10.6.17	11
12	Ottomano /Wegner: Grundkurs – 104		Brunner: (Feldforsch.) BA-/MA-S. / Üb. – 104		BA-/MA-Seminar	12
13	Ottomano /Wegner: Grundkurs – 104		Brunner: (Feldforsch.) BA-/MA-S. / Üb. – 104		Erster Vorberei- tungstermin: 23.2.17	13
14		Gerhard: Vorlesung – 002	Gerhard / Ottomano: BA-/MA-Seminar – 104		Hope: (Musikg.) Grundkurs – 104	14
15		Gerhard: Vorlesung – 002	Gerhard / Ottomano: BA-/MA-Seminar – 104		Hope: (Musikg.) Grundkurs – 104	15
16		Urchueguía / Cáceres: BA-/MA-Sem. – 104				16
17		Urchueguía / Cáceres: BA-/MA-Sem. – 104				17

104: Seminarraum 104, Hallerstrasse 5; **002:** Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern

Hallerstrasse 5 – 3012 Bern

Telefon: 031 631 83 96/97

<http://www.musik.unibe.ch>

ProfessorInnen

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Büro: 031 631 83 94
anselm.gerhard@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Britta Sweers

Büro: 031 631 83 93
britta.sweers@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Büro: 031 631 50 30
urchueguia@musik.unibe.ch

Sekretariat

Marianne König Rhyn

Büro: 031 631 83 96
marianne.koenig@musik.unibe.ch

Dozierende und Assistierende

Dr. Anja Brunner

Büro: 031 631 31 94
anja.brunner@musik.unibe.ch

Dr. María Cáceres-Piñuel

maria.caceres@musik.unibe.ch

Dr. Henry Hope

Büro: 031 631 50 37
henry.hope@musik.unibe.ch

Dr. Vincenzina C. Ottomano

Büro: 031 631 47 17
vincenzina.ottomano@musik.unibe.ch

Martin Pensa, M.A.

Büro: 031 631 83 97
martin.pensa@musik.unibe.ch

Dr. des. Sascha Wegner

Büro: 031 631 47 17
sascha.wegner@musik.unibe.ch

MitarbeiterInnen

Renate Gygax, Bibliothekarin

Büro: 031 631 83 92
renate.gygax@ub.unibe.ch

Addrich Mauch, Phonotheekar

Büro: 031 631 83 97
addrich.mauch@musik.unibe.ch

André Pitta, Informatik-Betreuer

Büro: 031 631 50 34
it@musik.unibe.ch

Mariella Bianchetti, Laura Mettler, Florence Weber,
Hilfsassistentinnen

Büro: 031 631 83 97

Präsenz- und Sprechzeiten gemäss Anschlag